Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 16

Artikel: Zum Schutze der Jugend

Autor: B.v.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Schutze der Jugend.

„Pfleget nicht die Sinnlichkeit zur Erregung der Gelüste, sondern ziehet an unsern Herrn Jesum Christum! Traget die Abtötung Christi an euerm Leibe.“ Gilt für unsere liebe Jugend nicht auch dieses Gesetz? Der Anteil des Heilandes in seiner Jugend und Kindheit ist Armut, Entbehrung, Verfolgung, Flucht, zurückgezogenes Leben bei anstrengender Arbeit in der Werkstätte seines Nährvaters. Er hatte diese Mittel der Abtötung, Entsagung nicht notwendig, denn er war die Heiligkeit selbst; aber wir hatten dieses Beispiel überaus notwendig, denn nur wenige wollen die Notwendigkeit der Entsagung begreifen. Auch auf dem Gebiet der Erziehung ist die Kunst der Selbstverleugnung fast ganz verloren gegangen. Welch traurige Beispiele der Genußsucht sehen die Kinder oft an ihren Erziehern, Eltern, Geschwistern, Verwandten, Bekannten? „Da stehen wir schrecklich tief,“ schreibt der als Prediger und Seelsorger verehrte Domkustos Hug in St. Gallen. Vor einigen Jahren wurde in einer kath. Schweizerstadt ein Theaterstück aufgeführt, das selbst für die Erwachsenen mit größten Gefahren verbunden ist, ganz geeignet, die schlimmsten Leidenschaften fürchterlich aufzuregen. Um ein volles Haus zu erhalten, wurde gestattet, je einen Repräsentanten der häuslichen Jugend gratis ins Theater zu führen. Um Erwachsene für ein gefährliches Spiel zahlreich zu gewinnen, ist man bereit, in den Herzen der Jugend das gefährlichste Feuer anzuzünden. Und ein kath. Blatt trägt diese Einladung in kath. Familien! Mein Gott, welch seelenmörderisches Geschäft! „Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernisse kommen, es wäre ihm besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde,“ sagt die heilige Schrift. Schreiber dies kennt mehrere protestantische und katholische Orte in der Schweiz, wo auch minderjährige Kinder zu sehr „anrüchigen“ Belustigungen (Tanzplätze, Waldfeste, Theater) mitgenommen wurden — durfte aber manchmal nichts sagen. Aber je mehr er an das ernste Wort des göttlichen Heilandes denkt: „Gib Rechenschaft!“ um so unerschrockener wird er in Zukunft die Wahrheit verkünden, um so ernstlicher Eltern, Lehrer und Seelsorger bitten und beschwören, die Jugend von allen sündhaften Vergnügen fernzuhalten. Möchte doch die weltliche Obrigkeit überall solche Bestrebungen unterstützen, wie dies die Bezirkshauptmannschaft in Völkermarkt getan, indem sie an alle Gemeindevorstehungen folgendes Zirkular erließ: „ . . . . . die k. k. Bezirkshauptmannschaft fordert dabei die Gemeindevorstehungen abermals auf, Tanzmusik-Erlaub-

nis nur unter der Bedingung auszustellen, daß zu den betreffenden Tanzunterhaltungen Kinder keinen Zutritt haben. Im Falle der Nichtbeachtung dieses Verbotes ist gegen die bezüglichen Wirte strafweise vorzugehen, die Unterhaltungs-Lokale sind durch Vertrauensmänner strenge zu überwachen, die dort befindliche, schulpflichtige Jugend sofort abzuschaffen." Auch am Abend dürfte man dem langen Herumschwärmen der Jugend mancherorts zeitiger ein Ende machen; beim Betläuten in der Abenddämmerung sollten alle Kinder zu Hause sein, wie es der Schulrat von St. Gall.-Gossau beschlossen hat. Denen, welche die Jugend nur an „deidei", Spiel und Vergnügen gewöhnen wollen, sagt der Protestant Pfeifer: „Führet die Kinder nach Betlehem und auf den Kalvarienberg," damit sie dort auch die Armut, Einfachheit, die Leiden Jesu kennen lernen. „Stichwörter halten nicht immer Stich; aber das Wort Gottes hält in Ewigkeit Wort: „Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst . . . und ich werde dir die Krone des ewigen Lebens geben." „Selbstverleugnung ist heute für weite Kreise ein unverständliches, verschollenes Wort," sagt Bischof Egger. Dr. Sonderegger schreibt: „Der Mangel an sittlichem Ernst ist die schlimmste Epidemie des zu Ende gehenden Jahrhunderts." Mediz. Jahrb. 1893. Erzieher, gönnet den Kindern den „Jugendhimmel" unschuldiger Freuden, aber haltet sie gewissenhaft von übermäßigen und sündhaften, gefährlichen Belustigungen ferne! B. v. C.

Die Konferenz Sursee auf dem Bürgenstock!

(D. M. M., L. in F., Kanton Luzern.)

Motto: „Wonnig ists in Sommertagen
Nach dem Wanderstab zu greifen
Und den Blumenstrauß am Kragen,
Gottes Garten zu durchschweifen."

Solche Gedanken hegten wir am Mittwoch, den 19. Juli 1899, als unsere Konferenz unter der väterlichen Obhut unseres lieben, verehrten Hrn. Inspektors Zwimpfer die Reise nach dem Bürgenstock antrat. Ein prachtvoller Julitag war aufgegangen und hatte die ganze herrliche Natur zu neuem Leben wachgerufen. Alles, was Leben, Atem und Ton hatte, stimmte an zum gewaltig anschwellenden Lobe Gottes. Das geigt und flötet und trillert und pfeift, daß einem das Herz aufgehen möchte. Welch herrliches Konzert, welche Mannigfaltigkeit, welche Verschiedenheit und doch welche Reinheit und Harmonie!

Von Sursee gelangten wir per Bahn nach Luzern, der Pforte zu der fast sich ringsum aufschließenden großen Alpenwelt. Luzern ist nicht